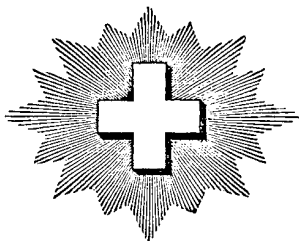


SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT Bur. Ind. Eigent.

Bibliothek

4 SEP. 1928

Veröffentlicht am 16. April 1928

Nr. 125513

(Gesuch eingereicht: 16. Juni 1926, 18 Uhr.)

Klasse 68

HAUPTPATENT

Ernst JOST, Zürich (Schweiz).

Rechenmaschine mit einem Tastensatz.

Vorliegende Erfindung betrifft eine Rechenmaschine mit nur einem Tastensatz und einem nach jedem Tastendruck um eine Stelle wandernden Stiftekasten, dessen von den Tasten betätigte Stifte als Steuerorgane für den Antrieb der Resultatwerke dienen und mit einem Postenanzeigewerk, welches die eingetasteten Posten anzeigt.

Auf den Zeichnungen ist beispielsweise eine Ausführungsform des Erfindungsgegenstandes dargestellt.

Fig. 1 zeigt den Stiftekasten mit dem Postenanzeigewerk im senkrechten Längsschnitt von vorn nach hinten;

Fig. 2 zeigt eine Draufsicht;

Fig. 3 zeigt einen Stift des Stiftekastens;

Fig. 4 zeigt als Variante eine von den Stiften derselben Reihe betätigte, langgestreckte Klinke;

Fig. 5 zeigt eine Detailvariante.

Der Stiftekasten f ist in einem Rahmen c gelagert, der auf Rundstäben v seitlich hin- und hergleiten kann. Die Reihen von je 10 Stiften s können von den darunterliegenden, hintern Enden g der Tastenhebel h in die

Höhe gedrückt werden. Die Tastenhebel sind auf Welle i gelagert.

In der Anfangslage des Stiftekastens f (Fig. 1 und 2) befindet sich die am weitesten links gelegene Stiftenreihe über den hinteren Tastenenden g . Wird nun eine Taste, zum Beispiel 3, gedrückt, so treibt sie den Stift s^3 der ersten Stiftenreihe nach oben. Dabei wird ein Riegel y beim Vorbeigleiten des untern seitlichen Lappens o^1 des Stiftes s^3 an der ihm gegenüberstehenden Nase y^1 des Riegels y nach hinten gedrückt (in Fig. 1 nach rechts), wobei Riegel y mittelst seines Stiftes y'' eine Klinke k aus der Rast x einer Zahnstange z aushebt. Statt durch den Riegel y können die Stifte s auch durch eine langgestreckte, durch Feder w^1 beeinflusste Klinke w die Klinke k auslösen (Fig. 4).

Beim Rückgang der niedergedrückten Taste wird der Stiftekasten durch ein Schaltwerk, das wie das Schrittschaltwerk des Papierwagens einer Schreibmaschine arbeitet, und deshalb hier nicht weiter gezeichnet und beschrieben zu werden braucht, um einen Schritt nach links bewegt, so daß

dann die zweite Stifftereihe über die hintern Tastenhebelenden g kommt. Wenn nun wieder eine Taste, zum Beispiel t^5 , gedrückt wird, so wird der entsprechende Stift s^5 der zweiten Stifftereihe (Fig. 2) nach oben getrieben und der Stiftekasten wieder um eine Stelle weiter nach links bewegt.

Vor dem Stiftekasten ist nun ein Postenanzeigewerk angeordnet, welches ermöglicht, die getastete Zahl sofort abzulesen und zu kontrollieren. Vor jeder Stifftereihe ist eine mit den Zahlen 0 bis 9 versehene Zahlenrolle l angeordnet, die seitlich ein Zahnrad trägt. In dieses Zahnrad greift ein Zahnrad m ein, welches das mit ihm fest verbundene kleinere Zahnrad i trägt. Ein unter Federzug q stehender Zahnsektor u greift in das Zahnrad i ein und sucht dieses und mit ihm das Zahnrad m zu drehen und dadurch die Zahnstange z in den Stiftekasten f hinein zu treiben. Die Klinke k (Fig. 1), welche von unten in die Rast x der Zahnstange z eingreift, hält diese, entgegen dem Zuge der Feder q in ihrer Ruhelage fest. Wenn nun eine Taste t , zum Beispiel t^3 den Stift s^3 in die Höhe hebt, so wird, wie oben beschrieben, die Klinke k aus der Rast x der Zahnstange z herausgehoben, so daß letztere dem Zuge der Feder q folgen und in den Stiftekasten hinein gleiten kann. Sie wird aber nur so weit hineingleiten, bis sie an den seitlichen Lappen o (Fig. 1 und 3) des in die Höhe gedrückten Stiftes s^3 anstößt. Dadurch wird auch die Zahlenrolle l so weit gedreht, daß in der Schauöffnung p des Maschinengehäuses die der gedrückten Taste entsprechende Ziffer 3 erscheint. Die Zahlenrolle l und ihre Antriebsorgane, m , i , u , z und q sind nebst den Klinken k im gleichen Rahmen c gelagert wie der Stiftekasten f und wandern mit diesem zugleich schrittweise von rechts nach links.

Statt durch den Riegel y (oder die Klinke w), kann das Ausheben der Klinke k aus der Zahnstange z auch dadurch erfolgen, daß das untere Ende der Klinke k während der Verschiebung des Rahmens c an der Schrägfläche eines feststehenden Stückes r entlang gleitet (Fig. 1 und 5).

Nachdem der ganze Posten in den Stiftekasten eingetastet ist, wird, wie bekannt, die Maschine durch einen Kurbelzug, b , m betätigt, um den Posten zu addieren und eventuell auch abzudrucken. Bei Ausübung dieses Kurbelzuges werden auch die Zahnstangen z vermittelt der Zahnradsektoren u durch die Schwingschiene a in ihre Anfangslage zurückgedrückt und dann durch die Halteklinken k wieder fest gehalten. Die Schwingschiene a wird von dem Kurbelhebel m vermittelt der Zugstange n und der Hebel d verschwenkt. Die Stifte s werden wieder in ihre Anfangslage zurück gebracht. Beim Rückgang der Kurbel wandert, wie bekannt, der Stiftekasten mitsamt seinem oben beschriebenen Einstellanzeigewerk wieder nach rechts in seine Anfangslage zurück.

PATENTANSPRUCH:

Rechenmaschine mit nur einem Tastensatz und einem nach jedem Tastendruck um eine Stelle wandernden Stiftekasten, dessen von den Tasten betätigte Stifte als Steuerorgane für den Antrieb der Resultatwerke dienen, und mit einem Postenanzeigewerk, welches die eingetasteten Posten anzeigt, dadurch gekennzeichnet, daß das Postenanzeigewerk in dem gleichen schrittweise von Stelle zu Stelle wandernden Rahmen gelagert ist, wie der Stiftekasten.

UNTERANSPRÜCHE:

1. Rechenmaschine nach Patentanspruch, mit Zahnstangen (z), welchen den Drehwinkel der Zahlenrollen (l) des Postenanzeigewerkes bestimmen, dadurch gekennzeichnet, daß die Zahnstangen unmittelbar an die in Arbeitsstellung gedrückten Stifte (s) anstoßen, wobei Klinken (k) zur Festhaltung der Zahnstangen in ihrer Ruhelage vorgesehen sind.
2. Rechenmaschine nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die die Zahnstangen (z) in ihrer Ruhelage festhaltenden Klinken (k) durch von

- den Stiften (*s*) bewegte Riegel (*y*) ausgelöst werden.
3. Rechenmaschine nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Klinken (*k*) durch eine allen Stiften (*s*) derselben Reihe gemeinsame langgestreckte Klinke (*w*) ausgelöst werden.
4. Rechenmaschine nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Klinken (*k*) bei der schrittweisen seitlichen Verschiebung des Stiftekastens ausgelöst werden.

Ernst JOST.

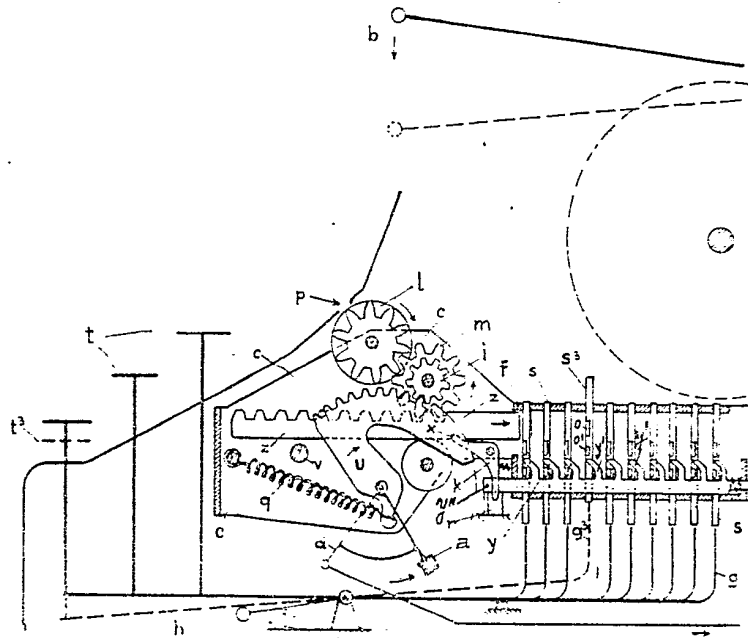


Fig. 1.

Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.

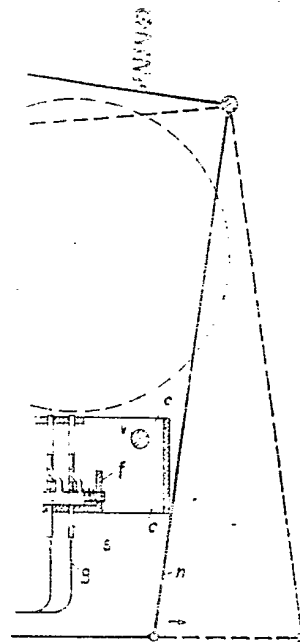


Fig. 2.

